

des Simb'schen Hauses in die Etlinger'sche Buchhandlung, verehrten dort und kauften hier die heilige Marie oder Muttergottes um zwölf Kreuzer, zwei und sechs Gulden. Doch weiß ich nicht genau die Preise. Die Muttergottes waren von Zinn, Silber oder Gold, von Herrn von Quelen, dem Pariser Erzbischof, nach einer Zeichnung des Jesuitengenerals Roth an zu Rom geprägt und der Verschleiß für Unterfranken und Aschaffenburg der Etlinger'schen Buchhandlung Vater und Sohn zu Würzburg überlassen. Die Zeitungen hatten angekündigt, und die Bauern, Männer und Weiber, Jung und Alt, Kinder und Greise knäuelten sich in die Handlung hinein, um die wunderthätigen Medaillen zu kaufen. Die silbernen und goldnen gingen in die höheren und höchsten Würzburger Stände.

Sie wurden an einem Band um den Hals auf der Brust getragen, heilten von allen Leibes- und Seelengebrechen, beruhigten die Ganglienkämpfe nach Liebesstürmen, schützten gegen Hexen und Hexenmeister, gegen den Teufel und seine Dienerschaft und gegen alle Anwandlungen der Ketzerei. Der pfiffige Karl Etlinger hatte in einem Monat einen reinen Gewinnst von — sechshundert Gulden, wie er selbst lachend erzählte.

Das Aergerniß über diesen pfäffischen Handel, über die Verdummung des Volkes und den Diebstahl an seinem Beutel erbitterte endlich alle vernünftigen, selbst warme Katholiken so sehr, daß der Bischof Groß und die Polizei dem entehrenden Kram ein Ende machten. —

Literatur und Kunst.

Doctor Johannes Faust. Puppenspiel in vier Aufzügen. Hergestellt von Karl Simrock. Frankfurt a. M., Brönner. 1846.

Eben so wenig, als Einer ein altes schadhaftes Gemälde wiederherstellt, wenn er dasselbe zwar seinen Hauptumrissen nach und ganz mit dem schwarzen Veräucherungsdunste des Alters, aber mit neuen Farben auf neue Leinwand abcopirt, eben so wenig hat Karl Simrock, wenn, wie er in der Vorrede selbst sagt, „der Dialog, die Ausführung überhaupt, größtentheils ihm gehört und alle Verse auf seine Rechnung kommen“, das alte Puppenspiel „Faust“ wieder hergestellt, vielmehr solchergestalt nur eine Art von Nachahmung desselben geliefert, zu der er zwei, gerade hier sehr wesentliche Dinge, Dialog und Ausführung, aus eigenen Mitteln ergänzte. Wenn nun auch gegen diese, ihrer sonstigen Beschaffenheit nach, nichts einzuwenden ist, so dürfte doch mit dem ganzen Versuche, da dessen angeblicher Hauptzweck sich als verfehlt herausstellt, weder der dramatischen Literatur, noch der dramatischen Poesie ein wesentlicher Dienst geleistet sein.

Cola Rienzi. Tragödie in fünf Aufzügen von Karl Gaillard. Leipzig, Brock. 1846.

Ein unerfreuliches, ziemlich schwaches Produkt, dessen Mängel um so fühlbarer sind, als es gewissermaßen zu spät kommt. Eine heifere Kehle, die dasselbe Lied wiederholt, das bereits ein guter Sänger mit entschiedenem Beifalle vorgetragen, ist allemal verdrießlich.

Julius Mosen erfordert schon ein gewandtes dramatisches Talent zum Wettkampfe; ein solches aber ist der Verf. des Rienzi zur Zeit nicht. Laue und verschrobene Charaktere, abgeschmackte Situationen, lächerliche, überflüssige Episoden, ein bald gespreizter, bald gerupfter Prosa-Dialog machen das Stück für eine glückliche Darstellung auf der Bühne mehr als zweifelhaft, unserer neuen Dramatik aber keine sonderliche Ehre.

Ulrich von Hutten. Ein historisches Trauersp. von Hans Koster. Breslau, 1846.

Eine im Ganzen vorzügliche, trefflich gewählte Sprache ist die Glanzseite dieses Stückes, das genugsam den Dichter beurkundet. Was dagegen seine innere Beschaffenheit anlangt, so erscheint vor Allem der Held zu weichlich und zu passiv, er läßt Handlung und sonach den wahren dramatischen Heldencharakter vermissen und ist, so zu sagen, zu biographisch, oft selbst modern gehalten, wie denn überhaupt der Verf. viel mit Subjectivität zu kämpfen gehabt und dieser Schwäche nicht hat Herr werden können. Das erhellet aus dem durch die subjective Stimmung des Verf. ganz verfärbten Schlußacte mit der fast zu willkürlich herbeigezogenen Episode des Erasmus Roterodamus, und besonders aus den beiden Intermezzos, die der Verf. gleichsam als ein Paar Abzugskanäle für den Fluthandrang poetischen Stoffes seinem Stücke eingeschoben hat. In dem einen derselben, „der Reichstag zu Worms“, hat er, so zu sagen, Luther niedergelegt, für den er im Stücke selbst